

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte(r) Vertreter(in) der Presse.**

Haushaltsberatungen reihen sich Jahr für Jahr in die weltpolitischen Umstände ein, die uns beeinflussen. Und da gab es schon viele Ereignisse, die auch Obernburg und Eisenbach vor besondere Herausforderungen gestellt haben. Doch Krieg auf europäischem Boden, das stellt seit 24. Februar dieses Jahres ein ganz neues Ausmaß dar. Voller Ehrfurcht blicken wir in die Ukraine und sind mit unseren Gedanken und Gebeten bei den unschuldigen Zivilisten und Familien, deren Freiheit auf das Brutalste auf Grundlage perfider russischer Machtspiele zerstört wird.

Ukraine

Umso dankbarer können wir auf die gelebte Willkommenskultur in Deutschland blicken. Auch in unserem Landkreis wurden unmittelbar zahlreiche Hilfsmaßnahmen ergriffen. Für den Fall der Fälle, dass wir in Obernburg für Notunterkünfte sorgen müssen, haben sich außerdem rund 100 freiwillige Obernburger und Eisenbacher bereiterklärt. Einige Ehrenamtler sind aktuell aktiv und unterstützen die hier lebenden geflüchteten Ukrainer bei ihrem Start in Deutschland. Wir haben zusammen mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gezeigt, dass wir in Krisen gemeinsam stark sein können. Diese überwältigende Hilfsbereitschaft und die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sind besonders zu würdigen. Herzlichen Dank!

Während wir weiterhin für den Ernstfall in Sachen Notunterkunft gewappnet sind, wirkt sich der russische Angriffskrieg immer spürbarer auf die deutsche Wirtschaft aus. Rohstoffknappheit und steigende Energiepreise sind für jeden wahrnehmbar. Auch unser städtischer Haushalt, über den wir heute entscheiden, ist davon betroffen. Gerade wurde uns die Jahresrechnung des Vorjahres vorgetragen. Wir konnten sehen, dass WIEDER viel eingeplantes Geld nicht ausgegeben wurde. Doch wir können es uns schlicht nicht leisten, Maßnahmen immer wieder in die Zukunft zu schieben. Wenn die Rücklagen, wie prognostiziert bald aufgebraucht sein werden, dann durch die Umsetzung von nur wenigen Projekten bei hoher Teuerungsrate. Wir mussten die exorbitanten Kostensteigerungen erst kürzlich bei den Vergaben der Sanierungsmaßnahmen der Sonnenstraße bitter schlucken, und sprechen von einer Kostensteigerung von mal eben rund 160.000€!

Hinzu kommt, dass wir im Haushaltsplan mit viel zu zaghaften Annahmen arbeiten. Am Ende vermittelt uns der Haushaltsplan einen geringeren Finanzspielraum, als tatsächlich vorhanden. Das Geld, das dann im nächsten Jahr dadurch WIEDER übrigbleibt, hätten wir schon längst investieren können. Ich wiederhole mich nur ungern. Hohe Zinsen, Steigerung der Energie- und Rohstoffpreise, aber z.B. auch Fachkräftemangel in den Gewerken... Es wird nicht besser! Wir haben in den Beratungen viele Vorschläge gemacht, wie wir unsere Finanzsituation realistischer abbilden können. Bei den Einnahmen

**Einnah-
men und
Ausga-
bensitu-
ation**

vermissen wir z.B. die Einberechnung von ABSEHBAREN anteiligen Zuschüssen des Freistaats. Was die AUSGABENSITUATION betrifft, freuten wir uns zunächst, dass auf unsere Anregung hin Deckungsringe gebildet wurden. Verschiedene Haushaltsstellen werden dabei zusammengelegt, sodass sie sich bei Über- oder Unterdeckung jeweils gegenseitig ausgleichen können. Dass die überdimensionierten finanziellen Puffer letztlich dennoch quasi an allen Stellen beibehalten wurden, ist kontraproduktiv.

Anfang des Jahres mussten die Mitarbeiter der Verwaltung ihre Bedarfsanmeldungen für den Haushalt abgeben. Den ersten Aufschlag der HH-Beratungen machten wir dieses Jahr dann am 8. März. Am Ende waren es in den vergangenen 4 Monaten bis heute stolze SIEBEN Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses, davon drei Ausschusssitzungen alleine im Mai. Am 2. Juni dieses Jahres haben wir allerdings erstmals den Stellenplan beraten – also nach bereits drei Monaten laufender Haushaltsberatungen. Eigentlich bildet der Stellenplan die GRUNDLAGE der Haushaltsberatungen, schließlich gehören die Ausgaben für Personal zum Verwaltungshaushalt. Erst wenn wir wissen, wie hoch die Ausgaben im Verwaltungshaushalt sind, können wir uns im nächsten Schritt mit dem Vermögenshaushalt, also mit den Investitionen und Projekten befassen.

**Stellen-
plan zu
spät**

Am 28. April wurden in einer Stadtratssitzung abseits der geäußerten Bedenken aus unserer Fraktion zwei neue Stellen, völlig losgelöst vom Gesamtkontext geschaffen. Aus unserer Sicht vollkommen unverständlich und fehlplatziert, da wir wissen, dass schon lange an ETLICHEN Stellen personelle Kapazitäten fehlen und ineffizient organisiert sind. Genau aus diesem Grund läuft seit einigen Monaten ein professionelles Organisationsgutachten. Der Stadtrat ist ein Gremium, das sich deutlich weniger intensiv mit der Stellenplanung befasst als die Kolleginnen und Kollegen des Haupt- und Finanzausschusses. Genau dafür gibt es doch die Fachausschüsse. Die Beschlüsse zu Zwecken der Stellenmehrungen in der April-Sitzung des Stadtrats sind daher für uns nicht nachvollziehbar. Dieser Eindruck bestätigte sich übrigens auch in meinem Gespräch mit dem Gutachter, der den Status Quo der Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung gerade intensiv prüft. Ende Juli wird uns das Ergebnis vorgelegt. Umfassende Umstrukturierungen werden dann dafür sorgen, dass die Zeitressourcen unserer städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgerichteter und effizienter eingesetzt werden. Jetzt, in medias res, nochmal schnell in zwei Bereichen Teilstellen einzuführen, bringt den ganzen Prozess durcheinander. Dass diese Stellenmehrung zum Großteil durch die CSU-Fraktion getragen wurde, ist schon bedenkenswert, erinnere ich mich doch noch bestens an die stundenlangen Diskussionen über geplante Stellenmehrungen in der März Sitzung des Kreistags.

**Stellen-
mehrung
in
STAS**

ICH ZITIERE dazu die Pressemitteilung der CSU-Kreistagsfraktion vom 17. Februar 2022: „ (...) Wenn man Aufgabenbereiche erweitern möchte, muss man auch darüber nachdenken, ob andere Tätigkeiten optimiert werden oder entfallen können. Ohne den Gesamthaushalt zu kennen (...) wurde mehrheitlich entschieden, die Mehrung der Stellen weiter voranzutreiben. Aus Sicht der CSU erfolgte

**PM CSU
Kreis**

die Entscheidung, ohne Kenntnis der finanziellen Gesamtsituation und zeigt, dass ein wirtschaftliches Denken leider nicht mehrheitsfähig ist. ZITAT ENDE Ähm, gelten auf Kreisebene etwa andere Grundsätze als auf Ortsebene?! Im Landkreis, wo der Großteil der Stellenmehrung auf absolute Pflichtaufgaben wie die Bewältigung der Coronakrise und gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenerfüllungen im Jugendamt zurückgeht, fordert die CSU, Stellen möglichst nicht einzuführen. Dabei sollte man auch mal darüber nachdenken, wie wertvoll es für uns ist, wenn zentrale Stellen wie ein Digitalisierungsmanagement oder z.B. auch eine Vergabefachstelle auf Kreisebene ganzen 32 Gemeinden Arbeit ABNEHMEN können. In OBB sorgt die CSU in der Zwischenzeit trotz laufendem Organisationsgutachtens für die vorgezogene und willkürliche Einführung von Stellen, wie abwegig. Noch paradoxer, da wir hier im Obernburger Stadtrat ganze drei Vertreter dieser CSU-Kreistagsfraktion unter uns haben, darunter unser Bürgermeister und auch der Fraktionsvorsitzende der Kreis-CSU.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister. In Ihrer Stellungnahme bei der Verabschiedung des vergangenen Haushalts fragten Sie, ob wir wüssten, was das lateinische Wort „aestimare“ bedeute. Sie sprachen damit die vermeintlich fehlende Wertschätzung des Stadtrats gegenüber der Verwaltung an. „DER STADTRAT“, das sind allerdings wohlgerneht 20 Individuen und nebenbei alle im reinen Ehrenamt. „DIE VERWALTUNG“ besteht bekannter Weise auch aus mehr als ein oder zwei Personen. Dass ich seit meinem Einstieg in die Stadtratsarbeit immer und immer wieder das pauschale und abgedroschene, vermeintliche Totschlagargument höre, WIR Stadträte würden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht wertschätzen, ja das empfinde ich so inflationär angewandt als bewusst spaltende Rhetorik.

Wertschätzung

Was die Frage der Wertschätzung aber mit der lateinischen Sprache zu tun hat, erschließt sich mir immer noch nicht so recht. Womöglich sprechen wir einfach grundsätzlich EINE ANDERE SPRACHE. Das würde dann auch erklären, warum unsere Fraktion Jahr für Jahr immer wieder VERGEBLICH dieselben Dinge bemängelt und das Gefühl hat, damit gegen eine Wand zu sprechen.

Andere Sprache

So kommt es uns auch vor, wenn wir von Projekt zu Projekt transparentere Informationen und die frühzeitige Bürgerbeteiligung fordern. Dass z.B. die nachweislich bereits seit 2016 aus dem Gesamtgremium geforderte Neugestaltung der Freizeitanlage Wiesentalstraße rund um den Minigolfplatz nun beschlossen wurde und angegangen wird, freut uns sehr. Zahlreiche Ideen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern haben uns hierzu erreicht. Leider wurde es aber versäumt, allen Vorschlägen Raum zu geben und so geben wir uns damit zufrieden, dass es durch die aus unseren Reihen geforderte Einbindung der Stadtjugendpflege immerhin einige Bürgerideen noch in das Konzept geschafft haben. Auf Antrag der CSU-Fraktion sollte die Maßnahme ja ursprünglich übers Knie gebrochen werden, da man schnell wegen des Wegfalls des Hartplatzes durch den Anbau der KiTa Abenteuerhaus einen Bolzplatz durchdrücken wollte. Im Übrigen hatte es vor dem Antrag bereits den laufenden, fraktionsübergreifenden Auftrag an die Verwaltung gegeben, mögliche Ersatzflächen

Bürgerbeteiligung

Transparenz

Freizeit-areal Wiesentalstraße

vorzustellen und ob ein Bolzplatz – etwas ungünstig neben dem Minigolfplatz platziert - wirklich einen Hartplatz ersetzt, ist genauso fraglich. Am Ende zog sich der Prozess dann von Januar 2021 bis April dieses Jahres. Und dann musste plötzlich alles ganz schnell gehen, damit wir den Beschluss noch rechtzeitig für die Beantragung von Fördermitteln fassen konnten. 15 lange Monate hätten wir zwischenzeitlich gehabt, um ein Bürgerprojekt daraus zu machen. Gut, dass wir zumindest die Anregungen des Pump-Tracks und der Fitnessgeräte für Erwachsene aus den Reihen unserer Mitbürger einfließen lassen konnten. Andere Interessensgruppen, wie z.B. auch Nachbarn, Jugendliche, Eltern, Senioren und weitere interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden leider nicht mitgenommen.

Und da gibt es noch ein weiteres, ganz aktuelles Projekt, das uns noch einige Jahre beschäftigen wird und worüber bislang viel zu wenig aus dem Rathaus informiert wurde. Gebetsmühlenartig kamen aus unserer Fraktion die Bitten, beim Thema der zukünftigen Friedhofsgestaltung die Bevölkerung mitzunehmen und zu informieren. Seien es die Auflassungsflächen in Obernburg, bei denen ein vorangestellter Dialog mit den betroffenen Familien versäumt wurde oder die anstehende Maßnahme der Schaffung neuer Grabstätten rund um das Areal des Kriegerdenkmals in Eisenbach - mit geplanter Versetzung des Bauwerks zur Schaffung von zusätzlicher Fläche. Vom Zeitpunkt der Beschlussfassung im März dieses Jahres bis hin zur ersten Information im Amtsblatt vom 27. Mai ist viel zu viel Zeit verstrichen. Zu viel Raum für Missverständnisse, Unverständnis und unvollständige Informationen, die sich verselbstständigen und von Haus zu Haus verbreiten. Das Thema der Umgestaltung unserer Friedhöfe ist derartig komplex und gleichzeitig sensibel, dass fundierte Information hier das A und O ist. Auch hier fordern wir Initiative und proaktives Handeln. Was aber in Sachen Bürgerbeteiligung genauso wie bei den Umsetzungen der Projekte tatsächlich passiert, ist ständiges Aussitzen und abwarten, bis es in den meisten Fällen zu spät ist.

Wohlwollend und als Vertrauensvorschuss haben einige Mitglieder unserer Fraktion dem Großteil der Haushalte der vergangenen Jahre immer wieder zugestimmt. Dass es in den letzten Jahren immer schon auch Gegenstimmen von Seiten der Freien Wähler gab, verdeutlicht allerdings die Unzufriedenheit unserer Fraktion mit der Führung des Rathauses. Dringende Pflichtaufgaben werden von einem Jahr in das nächste verschoben. Unsere Straßennetze vor den Haustüren unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger werden immer maroder, ganz zu schweigen von den Holperpisten und zahlreichen Schlaglöchern im historischen Stadtkern. Einladend für Touristen? Nicht wirklich.

Die Rathausgeschäfte in ihrer Summe zielgerichtet zu führen, das ist zweifelsohne eine hohe Verantwortung. Es ist Chefsache. Was wir zum gelungenen Erreichen unserer Ziele vermissen, ist dafür ein funktionierendes und überzeugendes Projektmanagement. Wie passend, dass sich dieses Wort aus dem Lateinischen ableiten lässt. Proiectum manum agere, etwas nach vorne geworfenes an der Hand

**Friedhof-
rahmen-
plan**

**Unzu-
frieden-
heit**

**Projekt-
manage-
ment**

FÜHREN. Wir sprechen, wie zuvor erkannt, ja scheinbar oft EINE ANDERE SPRACHE, also nun der Versuch auf Latein. Ein Ziel ist also durch den Projektmanager an die Hand zu nehmen und zu führen.

Leider können wir diese notwendige Initiativergreifung selten erkennen. Auf die Anfrage eines FREIE WÄHLER-Kollegen in der Sitzung des Bau-, Umwelt- und Sanierungsausschusses im Januar dieses Jahres, ob für die ausstehenden und in Vielzahl verzögerten Bau- und Sanierungsprojekte der Stadt ein Rahmenplan zum zeitlichen Ablauf vorliege, antworteten Sie, dass die beschlossenen Projekte nun mal in ihrer Reihenfolge und nach Haushaltslage angegangen werden. Sie verglichen dies mit dem Klöße-Essen: „E i n e r n a c h d e m a n d e r e n.“ Nun, ich gebe zu, einen traditionellen Kartoffelkloß auf einmal zu essen, wird wohl tatsächlich kaum möglich sein. Es gibt da aber einen Trick aus dem ... PROJEKTMANAGEMENT. Man kann große Ziele in Teilziele einteilen. Genauso kann man auch verschiedene Klöße in mundgerechte Stücke schneiden. Manchmal braucht es Kreativität, meistens braucht es aber vor allem Initiative, um Projekte erfolgreich zum Ende zu führen.

Eins nach dem anderen

Klöße essen

Und dann gibt es ja auch noch Speck-, Kaspress-, Spinat oder Leberknödel.

Aber man kann eben nicht alles haben und muss in manchen Situationen den Standard vom Schnickschnack trennen können. Während wir 2021 noch rund 2 Mio € aus dem Verwaltungshaushalt übrig hatten, um es für Investitionen in den Vermögenshaushalt zuzuführen, ist dieser Betrag heuer, 2022 nur noch bei rund 960.000€. Hätten wir nicht mit harter Überzeugungsarbeit auf unseren Antrag hin erreicht, dass wir die kalkulatorischen Zinsen von realitätsfernen 3,9% auf realistischere 2,3% gesenkt haben, hätten wir dieses Jahr erst gar keinen gültigen Haushalt aufstellen können. Dennoch - von einem aufs andere Jahr ein Rückgang von Mitteln um mehr als die Hälfte! Wir MÜSSEN unsere PRIORITÄTEN auf den Teller bringen! Angesichts der angespannten Haushaltslage und den zu erwartenden Kostensteigerungen ist es heute wichtiger denn je, das Notwendige vom Wünschenswerten zu trennen und den Fokus auf das WESENTLICHE zu legen.

Prioritäten

Zu diesen WESENTLICHEN Themen gehört aus unserer Sicht vor allem auch das Thema der Kinderbetreuung. Der Anbau der Kindertagesstätte „Abenteuerhaus“ in Eisenbach sollte mal zum Beginn des Kindergartenjahres 2021/2022 fertig sein. Es verschiebt und verschiebt sich, viele Eltern wissen nicht, woran sie sind. Es bleibt zu hoffen, dass der Umzug in die neuen Räumlichkeiten endlich zu Beginn des Kindergartenjahres 2022/2023 erfolgen kann.

Kinderbetreuung

Es reicht auch nicht aus, die KiTas einfach zu bauen, die Kinder müssen auch gut betreut werden. Der Betreuungsmarkt ist ausgefegt, Fachkräfte sind am Limit. Die Arbeit als Erzieher muss deutlich attraktiver werden! Dass unser Antrag auf zwei zusätzliche Stellen in der Kinderbetreuung mit Argumenten wie „kein Finanzspielraum“ oder „die Probleme liegen nicht an zu wenig Personal“ keine Mehrheit fand, gibt uns zu denken. Für andere Stellen, wie zuvor angesprochen, war der

Finanzspielraum scheinbar da. Wie oft müssen wir die Eltern noch mit Notbetreuung vertrösten, wie laut müssen unsere Erzieher mit Hilferufen aufgrund der personellen Überlastung noch werden, bis wir verstehen, dass wir nicht mehr mit dem Betreuungsschlüssel aus den 1990er Jahren alleine rechnen können? Die Zeiten haben sich verändert und wir wollen eine familienfreundliche Kommune sein! Ja, wo sind denn unsere Prioritäten?

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, eine intransparente Vorgehensweise ad absurdum bei der Stellenplanberatung, wenig Mut bei der Finanzplanung und ein fehlendes Umsetzungskonzept für viele dringliche Maßnahmen, die seit Jahren eingestaubt scheinbar „ad acta“ liegen. Summa summarum veranlasst uns all dies dazu, unsere Konsequenzen zu ziehen und den Haushalt heute abzulehnen. Alea iacta est – die Würfel sind gefallen. Bitte wachen Sie auf!

**Ableh-
nung**

Nun, wie heißt es auch so schön „dum spiro, spero“ – so lange ich atme, hoffe ich. In diesem Sinne bieten wir weiterhin unsere konstruktive Zusammenarbeit an und bedanken uns an dieser Stelle bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei und Stadtkämmerer Lucas Markert für die Bereitstellung und Aufbereitung der Haushaltsdaten in den vergangenen Wochen und Monaten.

Ausblick

Wir hoffen, Herr Bürgermeister, dass wir dem Haushalt im nächsten Jahr wieder zustimmen können, weil dann die Projekte vorangehen, weil wir dann mutiger bei der Darstellung der Finanzsituation sind und weil die Rathausgeschäfte dann transparenter sind. Pro salute omnium – Zum Wohle aller! Ist die Botschaft jetzt endlich angekommen?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jessica Klug



Fraktionsvorsitzende FREIE WÄHLER/SPD

Im Stadtrat Obernburg